

## Der Name Gottes im Neuen Testament

### Vorwort

Am Anfang sei erwähnt, dass in diesem Artikel anstelle der allgemein bekannten Begriffe „Altes Testament“ und „Neues Testament“ die Bezeichnungen „Hebräische Schriften“ und „Christliche Griechische Schriften“ gewählt werden. Zeitangaben erscheinen mit den Abkürzungen „v. u. Z.“ und „u. Z.“ anstelle der gebräuchlicheren „v. Chr.“ und „n. Chr.“.

#### **Anmerkung: „Altes Testament“ und „Neues Testament“**

Die Bezeichnungen „Altes Testament“ und „Neues Testament“ leiten sich von der Übersetzung von 2. Korinther 3:14 [2. Brief des Paulus an die Korinther, Kapitel 3, Vers 14] gemäß der weit verbreiteten englischen King James Version und einigen älteren Übersetzungen in der deutschen Sprache her. Als Beispiel sei die erste Übersetzung Martin Luthers, das *Septembertestament*, genannt.

Dieser Vers wird in der *Lutherbibel* (Ausgabe 1975) folgendermaßen wiedergegeben: „Aber ihr Sinn wurde verstockt. Denn bis zum heutigen Tag liegt diese Decke über der Verlesung des **alten Testaments** und wird nicht aufgedeckt, weil sie nur in Christus beseitigt wird.“ (Fettschrift von mir)

Das Wort, das an dieser Stelle im griechischen Text vorkommt, lautet *diathéké*. Die *Theologische Realenzyklopädie* gibt zu 2. Korinther 3:14 die Erklärung, dass „in der alten *diathéké*“ zu lesen, wie es in diesem Bibelvers erwähnt wird, dasselbe sei, wie wenn „Mose gelesen“ werde, wovon im nächsten Vers die Rede ist. Die Enzyklopädie sagt weiter, dass „die alte *diathéké*“ das **Gesetz Mose bezeichne oder allenfalls den Pentateuch** [die fünf Bücher Mose].

Das griechische Wort *diathéké* umfasst mit Sicherheit nicht alle 39 vorchristlichen Schriften, die in der hebräischen Sprache aufgeschrieben wurden. Der Apostel Paulus bezieht sich in 2. Korinther 3:14 nur auf einen kleinen Teil der Hebräischen Schriften. **Er meint den Gesetzesbund**, der von ihm im Pentateuch aufgeschrieben wurde, nicht die gesamten Hebräisch-Aramäischen Schriften von 1. Mose bis Maleachi.

Ganz und gar nicht möchte der Apostel Paulus zum Ausdruck bringen, dass die Christlich Griechischen Schriften, die im ersten Jahrhundert u. Z. aufgezeichnet wurden, ein „Neues Testament“ seien. Dieser Ausdruck erscheint nicht in der Bibel.

Beachtenswert ist auch, dass *diathéké* eigentlich „**Bund**“ bedeutet. Deshalb wird in vielen modernen Bibelübersetzungen (z.B. die *Gute Nachricht-Bibel*) statt dem Ausdruck „Altes Testament“ der Begriff „Alter Bund“ gebraucht.

Es gibt somit gute Gründe, anstatt „Altes Testament“ und „Neues Testament“ zu sagen, die korrekteren Ausdrücke „Hebräische Schriften“ und „Christliche Griechische Schriften“ zu verwenden.

#### **Anmerkung: „v. Chr.“ und „n. Chr.“**

Da Jesus erst bei seiner Taufe mit 30 Jahren im Jahr 29 u. Z. der 'Christus' oder 'Gesalbte' wurde, sind die Bezeichnungen 'vor Christus (v. Chr.)' bzw. 'nach Christus (n. Chr.)' genaugenommen unrichtig. Es ist daher angebracht, die Abkürzungen „v. u. Z.“ (vor unserer Zeitrechnung) und „u. Z.“ (unserer Zeitrechnung) zu gebrauchen.

Da die Völker der alten Zeit, wie z. B. die Griechen, die Römer und die Juden, keine Vorstellung von einer Null hatten, zählten sie alles von eins an. Deshalb begann unsere Zeitrechnung nicht mit dem Jahr null, sondern mit dem Jahr 1 u. Z. und die Jahre vor unserer Zeitrechnung werden nicht von dem Jahr null, sondern von dem Jahr 1 v. u. Z. an gezählt.

Doch nun zum eigentlichen Thema:

**Ist es gerechtfertigt zu behaupten, Jehovas Zeugen hätten die Christlichen Griechischen Schriften verfälscht, weil der Name Gottes in ihrer Bibelübersetzung (*Neue-Welt-Übersetzung, rev. 2013*) insgesamt 237 Mal vorkommt?**

In dieser Abhandlung soll nun auf folgende Hauptpunkte eingegangen werden:

## **1 Der Nichtgebrauch des göttlichen Namens durch das orthodoxe Judentum**

- 1.1 Warum wurde der göttliche Name nicht mehr ausgesprochen?
- 1.2 Wann wurde damit begonnen, den Namen Gottes nicht mehr auszusprechen?
- 1.3 Wann begannen Übersetzer anstelle des Gottesnamens 'kyrios' in ihre griechischen Übersetzungen der Hebräischen Schriften einzusetzen?

## **2 Der Gebrauch des göttlichen Namens in den Originaltexten der Christlichen Griechischen Schriften**

- 2.1 Welchen Standpunkt vertraten die christlichen Bibelschreiber im 1. Jahrhundert u. Z. gegenüber dem Gebrauch des Gottesnamens in ihren Schriften?
- 2.2 Der Gebrauch des göttlichen Namens in den Schriften der Schüler Jesu
- 2.3 Der Nichtgebrauch des göttlichen Namens bei den Christen ab dem 2. Jahrhundert

## **3 Die Wiedereinführung des göttlichen Namens in den Christlichen Griechischen Schriften**

- 3.1 Die Wiedereinführung des göttlichen Namens in Bibelübersetzungen des 18. bis 20. Jahrhunderts
- 3.2 Die Wiedereinführung des göttlichen Namens in der Neuen-Welt-Übersetzung
  - 3.2.1 Gründe für die Wiedereinführung
  - 3.2.2 Textstellen mit dem Namen Gottes

## **1. Der Nichtgebrauch des göttlichen Namens durch das orthodoxe Judentum**

Der Name Gottes kommt **in den Hebräischen Schriften 6.828 Mal** vor. Er wird in Hebräisch mit den vier Konsonanten יהוה (**JHWH**) geschrieben, Tetragramm oder Tetragrammaton genannt. Die von Jehovas Zeugen herausgegebene *Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift* gibt diese vier Buchstaben mit „Jehova“ wieder. Diese Ausspracheform wurde gewählt, weil sie in Europa, vor allem aber im deutschen Sprachraum eine lange Tradition hat und weltweit die am weitesten verbreitete ist. (In diesem Zusammenhang soll jetzt nicht diskutiert werden, welche Ausspracheform der ursprünglichen wahrscheinlich am nächsten kommt.)

Die Mitglieder des Übersetzungskomitees der Zeugen Jehovas sind in diesem Punkt nicht allein.

- In der Ausgabe der **Elberfelder Bibel von 1891** wird die Verwendung dieser Form wie folgt begründet: „Wir haben diesen Namen des Bundesgottes Israels beibehalten, weil der Leser seit Jahren an denselben gewöhnt ist.“
- In der Urfassung der **Schlachter-Bibel von 1905** heißt es: „Jehova wurde namentlich da gesetzt, wo es sich um einen Gegensatz zu den Heidengöttern handelt. Eigentlich sollte man ja allerdings, wie die gelehrten Forschungen ergeben, ‚Jahwe‘ und nicht ‚Jehova‘ schreiben; aber die herkömmliche Aussprache ist zu sehr eingebürgert, als dass wir es wagen dürften, in einer für das Volk bestimmten Bibel diese Änderung zu treffen.“

Obwohl der Name Gottes im hebräischen Urtext sehr oft vorkommt, kam unter den Juden die abergläubische Vorstellung auf, es sei verkehrt, den Namen auszusprechen. Es kann nicht genau bestimmt werden, ab wann die orthodoxen Juden den Namen Gottes nicht mehr laut aussprachen und ihn durch die hebräischen Wörter für Gott (hebr.: *'elohím* [Plural von *'elóáh*] als Majestäts-, Erhabenheits- oder Hoheitsplural) und Souveräner Herr (hebr.: *'adonáj*) ersetzen.

### 1.1 Warum wurde der göttliche Name nicht mehr ausgesprochen?

Es lässt sich nicht genau begründen, warum man ursprünglich damit aufhörte, den Namen zu gebrauchen. Zwei Ansichten sind verbreitet:

- Nach Ansicht einiger kam die **Meinung auf, der Name sei zu heilig, als dass er von unvollkommenen Lippen ausgesprochen werden dürfte**. Wahrscheinlich mindestens teilweise aus dem Grund, weil die Worte des dritten Gebotes: „Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht in unwürdiger Weise gebrauchen“ falsch angewandt wurden (2. Mose 20:7 [NW-Übersetzung]).

#### **Exkurs: NW-Übersetzung**

'NW-Übersetzung' steht für *Neue-Welt-Übersetzung*, die ursprünglich in Englisch in sechs Bänden herausgegeben wurde, die 1950 bis 1960 erschienen sind. Diese Übersetzung wurde aus den Ursprachen übersetzt. 1961 wurde eine einbändige revidierte Ausgabe veröffentlicht. Eine zweite revidierte Ausgabe wurde 1970 freigegeben, und 1971 folgte dann eine dritte revidierte Ausgabe mit Fußnoten. Im Jahre 1969 gab das Übersetzungskomitee die *Kingdom Interlinear Translation of the Greek Scriptures* heraus, die unter dem von Westcott und Hort revidierten griechischen Text (Reprint 1948) eine buchstäbliche Wort-für-Wort-Übersetzung in Englisch enthielt.

Da sich die englische Sprache in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat, sah sich das Übersetzungskomitee veranlasst, im Jahr 2013 eine umfangreiche Revision vorzunehmen. Es wurde dabei das Ziel verfolgt, eine Übersetzung bereitzustellen, die sich nicht nur treu an den Urtext hält, sondern auch klar verständlich und leicht zu lesen ist.

2018 wurde dann diese rev. Ausgabe in Deutsch veröffentlicht.

Das 3. der 10 Gebote richtete sich natürlich nicht gegen die *Verwendung* des Namens Gottes. Wir finden in den Hebräischen Schriften keinen Hinweis darauf, dass irgendein echter Diener Gottes jemals irgendwelche Bedenken gehabt hätte, den Namen auszusprechen. Die Tatsache, dass der Name in den Hebräischen Schriften (1513 – ca. 443 v.u.Z.) fast 7.000 Mal vorkommt, beweist diese Einschätzung.

Nichtbiblische hebräische Schrift Dokumente, wie zum Beispiel die sogenannten Lachisch-Briefe, legen Zeugnis davon ab, dass der Name in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. u. Z. in Palästina in ganz gewöhnlicher Korrespondenz verwendet wurde.

### **Exkurs: Die Lachischbriefe**

Ein außerbiblisches Beispiel für die Verwendung des Namens Gottes sind die sogenannten „Lachischbriefe“. Diese Briefe, die auf Tonscherben geschrieben wurden, sind zwischen 1935 und 1938 in den Ruinen von Lachisch, einer befestigten Stadt, die in der Geschichte Israels eine bedeutende Rolle spielte, entdeckt worden. Sie wurden anscheinend während des Krieges zwischen Israel und Babylon gegen Ende des 7. Jahrhunderts v. u. Z. von einem Offizier in einem jüdischen Außenposten an seinen Vorgesetzten namens Ja'osch geschrieben.

Von den 8 lesbaren Scherben beginnen 7 ihre Botschaft mit einem Gruß wie: „Möge *jhwh* meinen Herrn die jetzige Zeit in Gesundheit sehen lassen.“ Insgesamt kommt Gottes Name in den 7 Botschaften 11mal vor, was deutlich zeigt, dass der Name Gottes gegen Ende des 7. Jahrhunderts v. u. Z. allgemein in Gebrauch war.

- Gemäß einer **anderen Auffassung** wollte man **vermeiden, dass Nichtjuden den Namen kannten und ihn möglicherweise missbrauchten.**

Aber auch diese Auffassung wird nicht durch die Bibel gestützt. Wir lesen in Jesaja 12:4 (ca. 730 v.u.Z.): „Dank Jehova, ruft seinen Namen an, macht seine Taten unter den Völkern bekannt! Verkündet, dass sein Name erhaben ist.“ [NW-Übersetzung] Der Name Gottes sollte auch unter nichtjüdischen Völkern bekanntgemacht werden.

## **1.2 Wann wurde damit begonnen, den Namen Gottes nicht mehr auszusprechen?**

♦ Einige Gelehrte führen die abergläubische Vorstellung, es sei verkehrt, den Namen auszusprechen, bis in die **Zeit nach dem Babylonischen Exil** (607—537 v. u. Z.) zurück. Diese Theorie beruht jedoch auf der Annahme, dass die späteren Schreiber der Hebräischen Schriften den Namen weniger oft gebraucht hätten — eine Ansicht, die einer näheren Prüfung nicht standhält. Maleachi zum Beispiel wurde offensichtlich als eines der letzten Bücher der Hebräischen Schriften geschrieben (in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. u. Z.), aber es misst dem göttlichen Namen einen sehr hohen Stellenwert bei. Der Name Gottes erscheint in den vier Kapiteln 41 Mal. Andere nachexilische Bibelbücher sind Haggai (2 Kapitel) und Sacharja (14 Kapitel). In Haggai kommt der Name Gottes 29 Mal vor und in Sacharja 106 Mal.

♦ Des Weiteren wird in vielen Nachschlagewerken die Vermutung geäußert, dass der Name **um 300 v. u. Z.** außer Gebrauch gekommen sei. Einen Anhaltspunkt für diese Zeitangabe sah man in dem vermeintlichen Fehlen des Tetragramms (oder einer transkribierten Form) in der *Septuaginta*, einer griechischen Übersetzung der Hebräischen Schriften, mit der um das Jahr 280 v. u. Z. begonnen wurde. Es stimmt zwar, dass die vollständigsten handgeschriebenen Abschriften der *Septuaginta*, die man heute kennt, durchweg dem Brauch folgen, das Tetragramm durch die griechischen Wörter *Kýrios* (Herr) oder *Theós* (Gott) zu ersetzen. Diese umfangreicheren Handschriften reichen allerdings nur **bis ins 4. und 5. Jahrhundert u. Z.** zurück.

Zu diesen Handschriften gehören folgende Codices:

- Codex Sinaiticus            4. Jahrhundert
- Codex Vaticanus 1209    4. Jahrhundert
- Codex Alexandrinus      5. Jahrhundert

Vor nicht allzu langer Zeit hat man hingegen ältere Abschriften, wenn auch in Form von Fragmenten, entdeckt, die beweisen, dass die *frühesten* Abschriften der *Septuaginta* den göttlichen Namen doch enthielten. Diese Fragmente einer Papyrusrolle — sie werden unter der Listenummer 266 der Fouad-Papyri (BILD, Bd. 1, S. 326) geführt und enthalten einen Teil des 5. Buches Mose — zeigen das Tetragramm an allen Stellen, an denen es in der hebräischen Textvorlage erscheint, in hebräischer Quadratschrift. Gelehrte datieren diesen Papyrus in das **1. Jahrhundert v. u. Z.**; er ist also vier oder fünf Jahrhunderte früher geschrieben worden als die zuvor erwähnten späteren Handschriften, die den Gottesnamen nicht mehr enthalten.

#### **Fouad-Papyrus 266 und andere alte Handschriften der Septuaginta (LXX):**

1. LXX<sup>P. Fouad Inv. 266</sup> gibt den göttlichen Namen an folgenden Stellen mit dem Tetragrammaton in hebräischer Quadratschrift wieder: 5Mo 18:5, 5, 7, 15, 16; 19:8, 14; 20:4, 13, 18; 21:1, 8; 23:5; 24:4, 9; 25:15, 16; 26:2, 7, 8, 14; 27:2, 3, 7, 10, 15; 28:1, 1, 7, 8, 9, 13, 61, 62, 64, 65; 29:4, 10, 20, 29; 30:9, 20; 31:3, 26, 27, 29; 32:3, 6, 19. In dieser Sammlung erscheint das Tetragramm 49mal an identifizierten Stellen aus dem fünften Buch Mose. Darüber hinaus findet sich das Tetragramm in dieser Sammlung dreimal in nicht zu identifizierenden Fragmenten, nämlich in den Fragmenten 116, 117 und 123. Dieser Papyrus, der in Ägypten gefunden wurde, ist in das **erste Jahrhundert v. u. Z.** datiert worden.

Ein Fragment dieses Papyrus wurde 1944 von W. G. Waddell in JThS, Bd. 45, S. 158—161 veröffentlicht. 1948 erlangten zwei von der Watch Tower Bible and Tract Society ausgebildete Missionare in Kairo (Ägypten) Fotografien von 18 Fragmenten des Papyrus und die Erlaubnis, sie zu veröffentlichen. In der Folge wurden 12 dieser Fragmente in der *New World Translation of the Christian Greek Scriptures*, 1950, S. 13, 14 veröffentlicht. Gestützt auf die Fotografien in dieser Publikation, wurden die folgenden drei Studien erstellt:

1. A. Vaccari, „Papiro Fuad, Inv. 266. Analisi critica dei Frammenti pubblicati in: ‚New World Translation of the Christian Greek Scriptures‘. Brooklyn (N. Y.) 1950 p. 13s.“, veröffentlicht in *Studia Patristica*, Bd. 1, Teil 1, herausgegeben von Kurt Aland und F. L. Cross, Berlin 1957, S. 339—342.
2. W. Baars, „Papyrus Fouad Inv. No. 266“, veröffentlicht in der *Nederlands Theologisch Tijdschrift*, Bd. 13, Wageningen 1959, S. 442—446.
3. George Howard, „The Oldest Greek Text of Deuteronomy“, veröffentlicht in *Hebrew Union College Annual*, Bd. 42, Cincinnati 1971, S. 125—131.

In einem Kommentar zu diesem Papyrus schrieb Paul E. Kahle in dem Werk *Die Kairoer Genisa*, Berlin 1962, S. 232, 233: „G. D. KILPATRICK verdanke ich den Hinweis, daß einige weitere Fragmente hiervon in Amerika . . . reproduziert worden sind; sie alle bieten das Tetragramm. [In einer Fußnote hierzu wird die *New World Translation of the Christian Greek Scriptures*, 1950 als Beleg angegeben.] Ich habe A. VACCARI vom Päpstlichen Bibelinstitut in Rom um ein Gutachten über den Charakter des Textes dieses Papyrus gebeten . . . Was er gezeigt hat, ist, daß wir hier

einen griechischen Bibeltext vor uns haben, der den Text der Septuaginta in einer zuverlässigeren Form bietet als der Codex Vaticanus nebst seinen nächsten Verwandten und der zugleich mehr als 400 Jahre vor dem Vaticanus geschrieben worden ist.“ (Siehe ebenfalls den Kommentar von P. E. Kahle in dem Werk *Studia Evangelica*, herausgegeben von Kurt Aland, F. L. Cross, Jean Danielou, Harald Riesenfeld und W. C. van Unnik, Berlin 1959, S. 614.)

Insgesamt 117 Fragmente von LXX<sup>P. Fouad Inv. 266</sup> wurden in *Études de Papyrologie*, Bd. 9, Kairo 1971, S. 81–150, 227, 228 veröffentlicht. Eine fotografische Ausgabe aller Fragmente des Papyrus publizierten Zaki Aly und Ludwig Koenen unter dem Titel *Three Rolls of the Early Septuagint: Genesis and Deuteronomy* in der Serie „Papyrologische Texte und Abhandlungen“, Bd. 27, Bonn 1980.

2. LXX<sup>VTS 10a</sup> gibt den göttlichen Namen an folgenden Stellen mit dem Tetragramm in althebräischen Schriftzeichen wieder: Jon 4:2; Mi 1:1, 3; 4:4, 5, 7; 5:4, 4; Hab 2:14, 16, 20; 3:9; Ze 1:3, 14; 2:10; Sach 1:3, 3, 4; 3:5, 6, 7. Diese Lederrolle, die in einer Höhle in Nachal Chever (Nahal Hever) in der judäischen Wüste gefunden wurde, hat man in das **Ende des ersten Jahrhunderts u. Z.** datiert. Die Fragmente dieser Rolle wurden in *Supplements to Vetus Testamentum*, Bd. 10, Leiden 1963, S. 170–178 veröffentlicht.
3. LXX<sup>IEJ 12</sup> gibt den göttlichen Namen in Jon 3:3 mit dem Tetragramm in althebräischen Schriftzeichen wieder. Dieses Pergamentfragment, das in einer Höhle in Nachal Chever (Nahal Hever) in der judäischen Wüste gefunden wurde, ist in das **Ende des ersten Jahrhunderts u. Z.** datiert worden. Es wurde im *Israel Exploration Journal*, Bd. 12, 1962, auf S. 203 veröffentlicht.
4. LXX<sup>VTS 10b</sup> gibt den göttlichen Namen an folgenden Stellen mit dem Tetragramm in althebräischen Schriftzeichen wieder: Sach 8:20; 9:1, 1, 4. Diese Pergamentrolle, die in einer Höhle in Nachal Chever (Nahal Hever) in der judäischen Wüste gefunden wurde, ist in die **Mitte des ersten Jahrhunderts u. Z.** datiert worden. Sie wurde in *Supplements to Vetus Testamentum*, Bd. 10, 1963, S. 178 veröffentlicht.
5. 4Q LXX Lev<sup>b</sup> gibt den göttlichen Namen in 3Mo 3:12; 4:27 in Form der griechischen Buchstaben (IAŌ) wieder. Diese Papyrushandschrift, die in Kumran (Qumran) in Höhle 4 gefunden wurde, ist ins **erste Jahrhundert v. u. Z.** datiert worden. Eine Vorbesprechung von dieser Handschrift wurde in *Supplements to Vetus Testamentum*, Bd. 4, 1957, S. 157 veröffentlicht.
6. LXX<sup>P. Oxy. VII.1007</sup> gibt den göttlichen Namen in 1Mo 2:8, 18 durch ein doppeltes Jōdh wieder. Dieses Pergamentblatt, das ins **dritte Jahrhundert u. Z.** datiert worden ist, wurde in *The Oxyrhynchus Papyri*, Teil VII, herausgegeben mit Übersetzungen und Anmerkungen von Arthur S. Hunt, London 1910, S. 1, 2 veröffentlicht.
7. Aq<sup>Burkitt</sup> gibt den göttlichen Namen an folgenden Stellen mit dem Tetragramm in althebräischen Schriftzeichen wieder: 1Kö 20:13, 13, 14; 2Kö 23:12, 16, 21, 23, 25, 26, 27. Diese Fragmente des griechischen Textes der Übersetzung von Aquila wurden von F. Crawford Burkitt in seinem Werk *Fragments of the Books of Kings According to the Translation of Aquila*, Cambridge 1898 (1897), S. 3–8 veröffentlicht. Diese Palimpsestfragmente der Bücher der Könige wurden in der Genisa einer Synagoge in Kairo (Ägypten) gefunden. Sie sind in das **Ende des fünften Jahrhunderts oder den Anfang des sechsten Jahrhunderts u. Z.** datiert worden.
8. Aq<sup>Taylor</sup> gibt den göttlichen Namen an folgenden Stellen mit dem Tetragramm in althebräischen Schriftzeichen wieder: Ps 91:2, 9; 92:1, 4, 5, 8, 9; 96:7, 7, 8, 9, 10, 13; 97:1, 5, 9, 10, 12; 102:15,

16, 19, 21; 103:1, 2, 6, 8. Diese Fragmente des griechischen Textes der Übersetzung von Aquila wurden von C. Taylor in seinem Werk *Hebrew-Greek Cairo Genizah Palimpsests*, Cambridge 1900, S. 54–65 veröffentlicht. Die Fragmente sind in die **zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts u. Z.**, jedoch nicht später als in den **Anfang des sechsten Jahrhunderts u. Z.** datiert worden.

9. Sym<sup>P. Vindob. G. 39777</sup> gibt den göttlichen Namen an folgenden Stellen mit dem Tetragramm in alten hebräischen Schriftzeichen wieder: Ps 69:13, 30, 31. Es handelt sich dabei um ein Fragment einer Pergamentrolle der Übersetzung von Symmachos (Symmachus) mit Teilen aus Ps 69 (Ps 68 in LXX), das in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien aufbewahrt wird und in das **dritte oder vierte Jahrhundert u. Z.** datiert worden ist. Es wurde von Dr. Carl Wessely in *Studien zur Palaeographie und Papyruskunde*, Bd. 11, Leipzig 1911, S. 171 veröffentlicht.

10. Ambrosiana O 39 sup. gibt den göttlichen Namen an folgenden Stellen in allen fünf Kolumnen mit dem Tetragramm in hebräischer Quadratschrift wieder: Ps 18:30, 31, 41, 46; 28:6, 7, 8; 29:1, 1, 2, 2, 3, 3; 30:1, 2, 4, 7, 8, 10, 10, 12; 31:1, 5, 6, 9, 21, 23, 23, 24; 32:10, 11; 35:1, 22, 24, 27; 36:Üb., 5; 46:7, 8, 11; 89:49 (in Kolumne 1, 2 und 4), 51, 52. Dieser Kodex, der in das **Ende des neunten Jahrhunderts u. Z.** datiert worden ist, weist fünf Kolumnen oder Spalten auf. Die erste Kolumne bietet eine Umschrift des hebräischen Textes in Griechisch, die zweite Kolumne enthält die griechische Übersetzung von Aquila, die dritte Kolumne bietet die griechische Übersetzung von Symmachos (Symmachus), die vierte Kolumne die LXX, und die fünfte Kolumne enthält die griechische Übersetzung der Quinta. Eine Faksimileausgabe von diesem Palimpsest wurde zusammen mit einer Umschrift des Textes 1958 in Rom von Giovanni Mercati unter dem Titel *Psalterii Hexapli reliquiae . . . Pars prima. Codex rescriptus Bybliothecae Ambrosianae O 39 sup. phototypice expressus et transcriptus* veröffentlicht.

Die aufgeführten zehn Fragmente machen deutlich, dass die Übersetzer, die den hebräischen Text ins Griechische übertragen haben, den göttlichen Namen an den Stellen verwendeten, wo er im hebräischen Text erschien. Darüber hinaus bestätigt das Vorkommen des Tetragramms in Sach 9:4 die Behauptung, dass die jüdischen Sopherim das Tetragramm durch 'Adhonáj (Souveräner Herr) an 134 Stellen im hebräischen Text ersetzt haben.

Dr. P. Kahle äußerte sich zu dem Umstand, dass die ältesten Fragmente der *Septuaginta* tatsächlich den Gottesnamen in seiner hebräischen Form enthielten, wie folgt: „Wir wissen jetzt, dass in den von Juden für Juden geschriebenen griechischen Bibeltexten [der *Septuaginta*] der Gottesname nicht als *Kyrios* übersetzt, sondern als Tetragrammaton in hebräischen Buchstaben beibehalten wurde. Erst die Christen haben hierfür *Kyrios* eingesetzt, als sie mit dem hebräisch geschriebenen Gottesnamen nichts mehr anfangen konnten“ (*Die Kairoer Genisa*, Berlin 1962, S. 235).

Fragmente der *Septuaginta* und anderer Übersetzungen des hebräischen Textes der Bibel beweisen, dass die vier hebräischen Buchstaben, die für den göttlichen Namen stehen, noch Jahrhunderte nach der Niederschrift der Christlichen Griechischen Schriften in einigen Ausgaben der *Septuaginta* und anderer Übersetzungen gebraucht wurden. **Für die Annahme, dass der Name Gottes – zumindest in geschriebener Form – schon vor der Zeitenwende nicht mehr bekannt gewesen oder außer Gebrauch gekommen wäre, gibt es somit keine stichhaltigen Argumente.**

♦ **Die ersten historischen Belege** für eine abergläubische Haltung dem Gottesnamen gegenüber finden wir **im 1. Jahrhundert u. Z.** Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus, der aus einer

Priesterfamilie stammte, erwähnte in einer seiner Abhandlungen die Begebenheit als sich Gott Moses am brennenden Dornbusch offenbarte: „Da verkündete ihm Gott seinen Namen, der früher noch keinem Menschen war kundgethan worden. Diesen Namen aber darf ich nicht aussprechen“ (*Jüdische Altertümer*, übersetzt von H. Clementz, 2. Buch, Kap. 12, Abs. 4, S. 121).

Abgesehen davon, dass Josephus' Behauptung, dass der Name Gottes vor der Zeit Moses nicht bekannt war, falsch ist, geht er nicht näher darauf ein, wie die Juden im Allgemeinen im 1. Jahrhundert über das Aussprechen oder den Gebrauch des Gottesnamens dachten.

♦ Die jüdische *Mischna*, die eine Sammlung rabbinischer Lehren und Überlieferungen enthält, ist dagegen etwas deutlicher. Die Zusammenstellung dieser Sammlung wird Rabbi Jehuda, dem Fürsten, zugeschrieben, der im 2. und 3. Jahrhundert u. Z. lebte.

Ein Teil der *Mischna* bezieht sich eindeutig auf die Verhältnisse vor der Zerstörung Jerusalems und seines Tempels im Jahre 70 u. Z. Allerdings schreibt ein Gelehrter über die *Mischna*: „Es ist äußerst schwierig, zu entscheiden, welchen geschichtlichen Wert man irgendeiner in der *Mischna* aufgezeichneten Überlieferung beimessen sollte. Der Zeitablauf, der möglicherweise Erinnerungen an derart andere Zeiten verdunkelte oder verzerrte; die politischen Aufstände, Veränderungen und Verwirrungen, die durch zwei Rebellionen und zwei römische Siege herbeigeführt wurden; die Maßstäbe, die die Pharisäer hochhielten (und deren Auffassungen in der *Mischna* enthalten sind) und die denen der Sadduzäer entgegengesetzt waren . . . — das sind Faktoren, die man abwägen muss, will man die Stellung der *Mischna* einschätzen. Darüber hinaus ist ein Großteil des Inhalts der *Mischna* eher eine gelehrte Abhandlung, die nur der Form halber abgefaßt wurde und bei der es (so könnte man meinen) weniger darum geht, geschichtliche Tatsachen zu vermitteln“ (*The Mishna*, ins Englische übersetzt von H. Danby, London 1954, S. xiv, xv).

Es folgen nun einige der **Überlieferungen hinsichtlich der Aussprache des Gottesnamens**, die in der *Mischna* festgehalten wurden:

- In Verbindung mit dem jährlichen Sühnetag heißt es in *Joma* 6:2: „Sobald aber Priester und Volk im Vorhof den Hohenpriester deutlich den Namen Jahwe gebrauchen hörten, verbeugten sie sich, warfen sich nieder und riefen, das Gesicht auf dem Boden: ‚Gebenedeiet [gesegnet oder gepriesen] sei der herrliche Name seines Reiches immer und ewig‘“ (*Die Mischna*, *Joma*, übersetzt von J. Meinhold, 1913, S. 61).
- Über den täglichen Priestersegen kann man in *Sota* 7:6 lesen: „Im Heiligtum [Tempel] spricht man den Namen aus, wie er geschrieben wird, aber auf dem Lande nach der Umschreibung“ (*Die Mischna*, *Soṭa*, übersetzt von H. Bietenhard, 1956, S. 117).
- Gemäß *Sanhedrin* 7:5 wurde ein Gotteslästerer erst dann schuldig gesprochen, wenn er den Namen deutlich aussprach. Weiter heißt es, dass im Verlauf einer Verhandlung, bei der jemand der Lästerung angeklagt war, so lange eine Umschreibung oder ein Ersatzname gebraucht wurde, bis man alle Zeugen verhört hatte; dann wurde der Hauptzeuge beiseite genommen und gebeten, deutlich zu sagen, was er gehört habe, wobei man sich vermutlich des Gottesnamens bediente.
- In *Sanhedrin* 10:1 werden diejenigen aufgeführt, „die keinen Anteil haben an der zukünftigen Welt“, und dann wird erklärt: „'Abba Saul sagt: Auch wer den Gottesnamen mit seinen Buchstaben ausspricht“ (*Die Mischna*, *Sanhedrin*, *Makkōt*, übersetzt von S. Krauß, 1933, S. 267, 271).



- im ersten Teil der Mischna findet man auch den ausdrücklichen Befehl: „Jeder entbiete seinem Nächsten den Gruß mit dem ‚Namen‘ [Gottes]“; dann wird das Beispiel von Boas (Ruth 2:4) angeführt (*Die Mischna*, Berakot, übersetzt von O. Holtzmann, 1912, 9:5, S. 97).

Diese überlieferten Ansichten führen zu dem Ergebnis, dass **einige Zeit vor der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahre 70 u. Z.** eine abergläubische Neigung bestand, den Gebrauch des göttlichen Namens zu vermeiden. Aber selbst dann waren es in erster Linie die Priester, von denen ausdrücklich erklärt wurde, dass sie anstelle des Gottesnamens eine Umschreibung oder einen Ersatznamen gebrauchten, und das auch nur auf dem Lande.

Außerdem scheint der historische Wert der in der Mischna festgehaltenen Überlieferungen – wie oben erwähnt – zweifelhaft zu sein.

**Fazit:**

**Es gibt keinen vernünftigen Grund, das Aufkommen der abergläubischen Vorstellung, die den Gebrauch des Gottesnamens untersagte, vor dem 1. oder 2. Jahrhundert u. Z. zu datieren.**

In den folgenden Jahrhunderten sprachen dann die Juden beim Lesen der Hebräischen Schriften in der Ursprache nicht mehr den Gottesnamen, der durch das Tetragramm dargestellt wurde, aus, sondern setzten dafür entweder *'adhonáj* (Souveräner Herr) oder *'elohím* (Gott) ein. Dies wird dadurch bestätigt, dass die jüdischen Abschreiber, als in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends u. Z. die Vokalisation eingeführt wurde, das Tetragramm mit den Vokalzeichen für *'adhonáj* oder für *'elohím* versahen. Damit wollten sie offensichtlich den Leser darauf aufmerksam machen, dass er diese Wörter anstelle des göttlichen Namens aussprechen sollte. In *späteren* Abschriften der *Septuaginta*, der griechischen Übersetzung der Hebräischen Schriften, fand der Leser nur noch *kýrios* und *theós* anstelle des Tetragramms vor.

Die abergläubische Vorstellung, es sei verkehrt, den Gottesnamen auszusprechen, hatte also zunächst zur Folge, dass die Juden beim Sprechen den göttlichen Namen nicht mehr gebrauchten, worauf man dann den persönlichen Namen Gottes auch aus den griechischen Handschriften der Hebräischen Schriften entfernte.

### 1.3 Wann begannen Übersetzer anstelle des Gottesnamens *'kyrios'* in ihre griechischen Übersetzungen der Hebräischen Schriften einzusetzen?

- Im **2. Jahrhundert u. Z.** entstand eine griechische **Übersetzung von Aquila**, in der das Tetragramm noch in hebräischen Schriftzeichen erschien.
- Um **245 u. Z.** fertigte der bekannte Gelehrte Origenes seine **Hexapla** an, eine Wiedergabe der kanonischen Hebräischen Schriften in 6 Kolumnen oder Spalten:
  1. das hebräische bzw. aramäische Original
  2. eine Umschrift in Griechisch
  3. die griechische Übersetzung von *Aquila*
  4. die griechische Übersetzung von *Symmachos* (Symmachus)
  5. die *Septuaginta* und
  6. die griechische Übersetzung von *Theodotion*

Über das Ergebnis der Untersuchungen der heute bekannten *Hexapla*-Fragmente schrieb Professor W. G. Waddell: „In Origenes' *Hexapla* . . . geben die griechischen Übersetzungen von Aquila und Symmachos sowie *LXX* [die *Septuaginta*] alle **JHWH mit ΠΙΠΙ** wieder; in der zweiten Kolumne der *Hexapla* war das **Tetragrammaton in hebräischen Schriftzeichen** geschrieben“ (*The Journal of Theological Studies*, Oxford, Bd. XLV, 1944, S. 158, 159).

Andere Gelehrte nehmen an, dass im Urtext der *Hexapla* des Origenes in *allen* Kolumnen hebräische Schriftzeichen für das Tetragramm verwendet wurden. Origenes selbst bemerkte: „In exakteren Handschriften ist **dieser Name mit hebräischen Buchstaben** geschrieben, aber nicht mit den modernen, sondern mit den alten“ (zitiert nach P. Kahle, *Der hebräische Bibeltext seit Franz Delitzsch*, Stuttgart 1961, S. 46).

- Hieronymus, der im 4. Jahrhundert u. Z. die **Vulgata**, eine Übersetzung ins Lateinische, schuf, schrieb in seinem Vorwort zu den Büchern Samuel und Könige: „Und wir finden den **Namen Gottes**, das Tetragrammaton (d. h. יהוה), in bestimmten griechischen Bänden selbst bis auf den heutigen Tag **mit den alten Buchstaben** bezeichnet.“

- In einem 384 u. Z. in Rom abgefassten Brief schrieb Hieronymus: „Der neunte [**Gottesname**] ist das Tetragrammaton, das sie als . . . [*anekphōnēton*] betrachteten, d. h. als unaussprechlich, und es ist mit diesen vier Buchstaben geschrieben: **Jod, He, Wau, He**. Wegen der Ähnlichkeit der Schriftzeichen lasen gewisse Unkundige die hebräischen Buchstaben in griechischen Büchern gewöhnlich wie ΠΙΠΙ [griechische Buchstaben, die den römischen Buchstaben PIPi entsprechen]“ (F. Dunand, *Papyrus Grecs Bibliques*, Kairo 1966, S. 47, Fn. 4).

#### **Fazit:**

**Noch Jahrhunderte nach der Zeitenwende erscheint der Name Gottes in hebräischen Buchstaben an vielen Stellen im Text der griechischen Übersetzungen der Hebräischen Schriften.**

## **2 Der Gebrauch des göttlichen Namens in den Originaltexten der Christlichen Griechischen Schriften**

### **2.1 Welchen Standpunkt vertraten die christlichen Bibelschreiber im 1. Jahrhundert u. Z. gegenüber dem Gebrauch des Gottesnamens in ihren Schriften?**

Jesus Christus und seinen Jüngern stand im 1. Jahrhundert u. Z. nicht nur der hebräische Bibeltext zur Verfügung, sondern auch die griechische *Septuaginta*; beide enthielten den göttlichen Namen.

Selbst wenn man voraussetzen würde, dass die Tradition, den göttlichen Namen nicht mehr zu gebrauchen, schon im 1. Jahrhundert u. Z. weit verbreitet gewesen wäre, hätten sich die Schreiber der 27 Bibelbücher der Christlichen Griechischen Schriften die extreme Ansicht der jüdischen geistlichen Führungsschicht bezüglich des Gebrauchs des Gottesnamens zu eigen gemacht?

Die Antwort muss ein klares 'Nein' sein. Aus folgenden Gründen:

- Jesus prangerte die religiösen Traditionen der Geistlichkeit mit folgenden Worten an:

„Euch Scheinheilige hat der Prophet Jesaja treffend im voraus beschrieben! In seinem Buch heißt es ja: 'Dieses Volk ehrt mich nur mit Worten, sagt Gott, aber mit dem Herzen ist es weit weg von mir. Ihr ganzer Gottesdienst ist sinnlos, denn sie lehren nur Gebote, die sich Menschen ausgedacht haben.' Das Gebot Gottes schiebt ihr zur Seite und haltet euch statt dessen an Vorschriften, die von Menschen stammen.“ (Markus 7:6-8; *Gute Nachricht Bibel*, Deutsche Bibelgesellschaft, 1997)

- Jesus gab selbst das beste Beispiel, was den Gebrauch des Namens Gottes betrifft. Er begann das Vaterunser mit den Worten: „Unser Vater im Himmel! Mach deinen Namen groß in der Welt.“ (Matthäus 6:9; *Gute Nachricht Bibel*, Deutsche Bibelgesellschaft, 1997) In der dazugehörigen Fußnote erscheint die ökumenische Fassung für das Gebet des Herrn: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.“

Seine Worte wären sinnlos gewesen, wenn der Name Gottes nicht mehr bekannt gewesen wäre, oder wenn Jesus die Meinung vertreten hätte, dass es angebracht sei, den Namen Gottes durch irgendwelche Titel zu ersetzen.

- In einem seiner Gebete sagte Jesus zu Gott: „Ich habe ihnen gezeigt, wer du bist (Fußnote: wörtlich *deinen Namen bekanntgemacht*), und werde es weiter tun. So wird die Liebe, die du zu mir hast, auch sie erfüllen, und ich werde in ihnen leben.“ (Johannes 17:26; *Gute Nachricht Bibel*, Deutsche Bibelgesellschaft, 1997)

Obwohl in der *Guten Nachricht* nur in der Fußnote auf die eigentliche Aussage Jesu hingewiesen wird, erklärte Jesus mit diesen Worten, dass er den Namen Gottes gebrauchte und ihn sogar anderen Menschen in seiner vollen Bedeutung bekanntgemacht hatte.

- Ein Beispiel dafür, dass Jesus den Gottesnamen aussprach: Als er in der Synagoge in Nazareth war, wurde ihm die Schriftrolle des Propheten Jesaja gegeben, aus der er folgende Worte in Hebräisch vorlas: „Der Geist des Herrn ([Unterstrich von mir]; an dieser Stelle steht im Hebräischen der Name Gottes יהוה [JHWH]) hat von mir Besitz ergriffen, weil der Herr mich gesalbt und bevollmächtigt hat.“ (Lukas 4:18; *Gute Nachricht Bibel*, Deutsche Bibelgesellschaft, 1997)

Jesus sprach den Namen Gottes aus, da er aus einer hebräischen Schriftrolle vorlas.

### Wir kommen zu folgendem Ergebnis:

1. Den Bibelschreibern standen im 1. Jahrhundert u. Z. sowohl die hebräischen Bibeltex-te als auch frühe Abschriften der Septuaginta zur Verfügung, die alle den Gottesnamen enthielten.
2. Die Schreiber der griechischen Schriften ahmten ihren Lehrer und Herrn Jesus Christus nach, der eine große Achtung vor dem Namen Gottes hatte. Es ist undenkbar, dass sie – selbst wenn die abergläubische Tradition, den Namen Gottes nicht zu gebrauchen, im 1. Jahrhundert u. Z. verbreitet gewesen wäre – die extreme Ansicht der Feinde Jesu, die auf seinen Tod hinwirkten, übernommen hätten und statt des Gottesnamens Ersatzbegriffe in ihren Schriften gebraucht hätten.

## **2.2 Der Gebrauch des göttlichen Namens in den Schriften der Schüler Jesu**

Wir haben geschichtliche Hinweise dafür, dass die Schreiber der Christlichen Griechischen

Schriften, die alle Apostel und enge Mitarbeiter der Apostel waren, das Tetragramm benutzt haben.

Der Verfasser der *Vulgata* Hieronymus schrieb im 4. Jahrhundert u. Z. in seinem Werk *De viris illustribus* (Über berühmte Männer), Kapitel III folgendes: „**MATTHÄUS**, der auch Levi ist und der von einem Zöllner zu einem Apostel wurde, verfaßte zuerst **ein Evangelium** von Christus in Judäa **in der hebräischen Sprache** und in [hebräischen] Schriftzeichen zum Nutzen derer aus der Beschneidung, die geglaubt hatten. Wer es danach ins Griechische übersetzte, ist nicht sicher festzustellen. Übrigens ist das Hebräische bis auf diesen Tag in der Bibliothek von Cäsarea erhalten geblieben, die Pamphilus, der Märtyrer, sehr bereicherte. Mir wurde von dem Nazarener, der diesen Band in der syrischen Stadt Beröa gebrauchte, gestattet, diesen abzuschreiben.“ (Eine Übersetzung nach dem lateinischen Text, herausgegeben und veröffentlicht von E. C. Richardson in der Serie „Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur“, Bd. 14, Leipzig 1896, S. 8, 9.)

Das Matthäusevangelium enthält mehr als hundert Zitate aus den Hebräischen Schriften. An allen Stellen, an denen der göttliche Name in den Zitaten vorkam, war Matthäus verpflichtet, das Tetragramm in sein hebräisches Evangelium aufzunehmen. Als danach sein Evangelium ins Griechische übersetzt wurde, blieb das Tetragramm gemäß dem Brauch der Zeit unübersetzt inmitten des griechischen Textes stehen. Von einigen Bibelkommentatoren wird angenommen, dass Matthäus seinen Bericht, nachdem er ihn in Hebräisch zusammengestellt hatte, selbst in die griechische Umgangssprache übersetzte.

#### **Exkurs: im Matthäusevangelium befindliche Zitate aus den Hebräischen Schriften**

11 Zitate, die aus den Hebräischen Schriften entnommen sind, enthalten dort den Namen Gottes יהוה (JHWH):

Matthäus 3:3; 4:4, 7, 10; 5:33; 21:9, 42; 22:37, 44; 23:39; 27:10

Alle Schreiber der Christlichen Griechischen Schriften - nicht nur Matthäus – verwendeten Bibelzitate aus dem hebräischen Text oder aus der *Septuaginta*, in denen der göttliche Name erscheint.

Zum Beispiel zitierte Petrus in Apostelgeschichte 3:22 aus 5. Mose 18:15. Es heißt dort: „Mose hat nämlich gesagt: 'Einen Propheten wie mich wird der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern berufen. Auf ihn sollt ihr hören und alles befolgen, was er euch sagt.“ (Apg 3:22; *Gute Nachricht Bibel*, Deutsche Bibelgesellschaft, 1997; [Unterstrich von mir]) Der Prophet Mose machte ca. 1.500 Jahre früher folgende Voraussage: „Einen Propheten wie mich wird der HERR immer wieder aus euren Brüdern, aus eurer Mitte, berufen; auf den sollt ihr hören.“ (5Mo 18:15; *Gute Nachricht Bibel*, Deutsche Bibelgesellschaft, 1997; [Unterstrich von mir]) Mose sprach hier nicht von irgendwelchen Propheten, wie dies in dieser Übersetzung die Worte 'immer wieder', die nicht im hebräischen Text vorkommen, andeuten, sondern **von einem bestimmten, nämlich Jesus Christus**, wie Petrus dies deutlich gemäß dem Kontext von Apg 3:22 bekundet. In der *Guten Nachricht* wird das Wort 'Herr' in 5. Mose 18:15 in Großbuchstaben geschrieben, was darauf hinweisen soll, dass im hebräischen Urtext an dieser Stelle der Name Gottes vorkommt. Das Tetragramm erscheint in 5. Mose 18:15 nicht nur im Urtext, sondern auch in einem Papyrusfragment der *Septuaginta* aus dem 1. Jahrhundert v. u. Z. (*LXX<sup>P</sup>. Fouad Inv. 266*). Als ein Nachfolger Christi verwendete Petrus zweifellos den Namen Gottes. Als dann die Rede des Petrus niedergeschrieben wurde, wurde das Tetragramm

gemäß dem Brauch des ersten Jahrhunderts v. u. Z. und des ersten Jahrhunderts u. Z. an dieser Stelle (Apg 3:22) verwendet.

Über die Verwendung des Tetragramms in den Christlichen Griechischen Schriften schrieb George Howard von der Universität von Georgia (USA) im *Journal of Biblical Literature*, Bd. 96, 1977, S. 63: „Neuere Entdeckungen in Ägypten und in der Wüste Juda gewähren uns aus erster Hand einen Einblick in den Gebrauch des Namens Gottes in vorchristlichen Zeiten. Diese Entdeckungen sind für Studien des N[eu]en T[estaments] bedeutsam, denn sie stellen eine literarische Analogie zu den frühesten christlichen Dokumenten dar und erklären so vielleicht, wie die NT-Autoren den göttlichen Namen verwendet haben. Auf den folgenden Seiten werden wir eine Theorie unterbreiten, dass nämlich der göttliche Name יהוה (und mögliche Abkürzungen desselben) ursprünglich in NT-Zitaten aus dem A[lte]n T[estament] und in Hinweisen auf das AT geschrieben stand und dann im Laufe der Zeit hauptsächlich durch das Surrogat κς [Abkürzung von *Kýrios*, „Herr“] ersetzt worden ist. Die Entfernung des Tetragramms führte unserer Ansicht nach zu einer Verwirrung im Verständnis der frühen Heidenchristen über das Verhältnis zwischen ‚Gott, dem Herrn‘, und ‚Christus, dem Herrn‘, wie sich dies in der Hss.-Tradition des NT-Textes widerspiegelt.“ Diese Ansicht muss nicht als eine „Theorie“, sondern als eine Darstellung von historischen Tatsachen in Verbindung mit der Übermittlung der Bibelhandschriften angesehen werden.

### 2.3 Der Nichtgebrauch des göttlichen Namens bei den Christen ab dem 2. Jahrhundert

Dass der göttliche Name in seiner Vollform nicht in verfügbaren alten Handschriften der Christlichen Griechischen Schriften enthalten ist, hat man lange damit begründet, dass die Schreiber der Christlichen Griechischen Schriften Stellen aus den Hebräischen Schriften gemäß der *Septuaginta* zitiert hätten und dass sie, da das Tetragramm in dieser Übersetzung durch *kýrios* bzw. *theós* ersetzt worden sei, den Namen Gottes nicht verwandt hätten. Wie aber bereits weiter oben gezeigt wurde, ist diese Begründung nicht mehr stichhaltig.

Warum fehlt dann der Name in den erhalten gebliebenen Handschriften der Christlichen Griechischen Schriften, des sogenannten Neuen Testaments? Weil man offensichtlich bereits zu der Zeit, als diese erhalten gebliebenen Abschriften angefertigt wurden (vom 3. Jahrhundert u. Z. an), **den ursprünglichen Text der Schriften der Apostel und Jünger abgeändert hatte**. Zweifellos hatten spätere Abschreiber den in Form des Tetragramms erscheinenden Gottesnamen durch *Kýrios* und *Theós* ersetzt (BILD, Bd. 1, S. 324); wie die Tatsachen zeigen, hatte man genau das mit späteren Abschriften der *Septuaginta*, der griechischen Übersetzung der Hebräischen Schriften, getan.

Dies geschah, weil in den Jahrhunderten nach der Niederschrift der Christlichen Griechischen Schriften die reine biblische Wahrheit durch sogenannte Christen, die sich die Ansichten griechischer Philosophen zu eigen machten, verfälscht wurde. Auch die römische Kultur und Religion hatte einen starken Einfluss auf die christliche Lehre. Viele machten schließlich den Fehler, heidnische Lehren als biblische Wahrheit anzunehmen.

- Der Historiker Will Durant erklärt dazu: „Die Kirche [übernahm] einige im vorchristlichen Rom gebräuchliche religiöse Bräuche und Kultformen . . . : die Stola und andere Kleidungsstücke heidnischer Priester, den Gebrauch von Weihrauch und Weihwasser bei Reinigungszeremonien, die Kerzen und das Ewige Licht vor dem Altar, den Heiligenkult, die

Architektur der Basilika, das römische Recht als Grundlage des kanonischen Rechtes, den Titel des *Pontifex Maximus* für den Papst und im vierten Jahrhundert die lateinische Sprache . . . Bald hatten die Bischöfe, und nicht mehr die römischen Praefecten, in den Städten die Macht inne; die Metropolen oder Erzbischöfe unterstützten — wenn sie sie nicht ersetzten — die römischen Provinzstatthalter, und die Synode der Bischöfe sollte bald an die Stelle der Provinzversammlungen treten. Die römische Kirche folgte den Fußstapfen des römischen Staates“ (*Kulturgeschichte der Menschheit*, Band 5: *Weltreiche des Glaubens*).

- Der Historiker Paul Johnson schreibt: „Was war christliche Häresie? Und was war somit die Kirche? . . . Das [abtrünnige] Christentum nahm seinen Anfang mit Verwirrung, Streit und Schisma, und dabei blieb es. Eine dominierende orthodoxe Kirche mit einer erkennbaren kirchlichen Struktur trat nur ganz allmählich in Erscheinung. . . . Und wie es nun einmal bei solchen Kämpfen ist, war es nicht besonders erbaulich. . . . In den mittleren und östlichen Mittelmeergebieten wimmelte es im ersten und zweiten Jahrhundert n. Chr. von einer Unmenge religiöser Ideen, die kämpferisch propagiert wurden. . . . Von Anfang an gab es also zahlreiche Abarten des Christentums, die wenig gemeinsam hatten. . . . Es wäre falsch, vor der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts von einer dominanten Linie des Christentums zu sprechen. Soweit wir es beurteilen können, **waren Ende des ersten Jahrhunderts und praktisch während des gesamten zweiten Jahrhunderts die meisten Christen Anhänger verschiedener Formen des christlichen Gnostizismus oder gehörten zu rivalisierenden Sekten, die sich um Charismatiker scharten.** . . . Die Orthodoxie war im dritten Jahrhundert lediglich eine von mehreren Formen des Christentums und war vielleicht bis zur Zeit des Eusebius [Anfang des 4. Jahrhunderts] nicht dominant“ (*A History of Christianity* von Paul Johnson).
- Professor Wolfson von der Harvarduniversität erklärt gemäß dem Werk *The Crucible of Christianity* (Der Schmelztiegel des Christentums), dass im 2. Jahrhundert das Christentum einen großen Zustrom hatte von „Heiden, die der Philosophie kundig waren“. Sie bewunderten die Gelehrsamkeit der Griechen und glaubten zwischen der griechischen Philosophie und den Lehren der Bibel Gemeinsamkeiten zu erkennen. Professor Wolfson sagt weiter: „Einige von ihnen äußerten sich manchmal dem Sinne nach dahin gehend, dass die Philosophie ein besonderes Geschenk sei, das Gott den Griechen durch den Verstand gegeben habe, genauso wie er den Juden die Heilige Schrift durch direkte Offenbarung übermittelt habe.“ Dann fährt er fort: „**Die Kirchenväter . . . ließen sich darauf ein, systematisch zu beweisen, dass sich hinter der einfachen Sprache der Heiligen Schrift die Lehren der Philosophen verbärgen**, eingebettet in den unklaren Spezialausdrücken, die in der Akademie, im Lyzeum und in der Stoa [griechischen Philosophenschule] geprägt worden seien.“
- „Ganz gleich, welche eigentliche Bewandnis es mit der Bekehrung Konstantins zum christlichen Glauben hatte, so waren doch die Folgen sowohl für das Reich als auch für die Kirche Christi von weitreichender Bedeutung. . . . Alle Schranken, die einem öffentlichen Bekenntnis des Christentums entgegenstanden, wurden beseitigt, und es wurde zur befestigten Staatsreligion. Oftmals aber begann es in verschiedener Hinsicht, zum Beispiel durch die Vorteile, die ihm durch diesen Wechsel erwachsen, zu leiden, indem es in engen Kontakt mit der ihm gegenüber wohlwollend eingestellten weltlichen Gewalt gebracht

wurde. Die Einfachheit des Evangeliums wurde verdorben. Pompöse Riten und Zeremonien wurden eingeführt. Die Lehrer des Christentums empfangen weltliche Ehrungen und Gehälter, und aus dem Königreich Christi wurde in hohem Grad ein Königreich dieser Welt.“ — *Theological Dictionary* von Henderson und Buck. Siehe auch M’Clintock und Strongs *Cyclopædia*, Band 9, Seite 488a, und Gibbons *Decline and Fall of the Roman Empire*, Band 1, Seite 454 ff.

Diese Entwicklung wurde schon von Jesus Christus und den Aposteln Petrus, Johannes und Paulus vorhergesagt (Matthäus 13:24-30, 36-43; Apostelgeschichte 20:29, 30; 2. Thessalonicher 3:2; 1. Timotheus 4:1-3; 2. Petrus 2:1-3; 1. Johannes 2:22), ja der Anfang davon war sogar schon im 1. Jahrhundert u. Z. zu erkennen.

Folglich waren es **die sogenannten „Christen“, die in den *Septuaginta*-Abschriften für das Tetragramm *Kýrios* einsetzten** (P. Kahle, *Kairoer Genisa*, S. 235), nicht die ersten Jünger Jesu. Es waren Personen aus späteren Jahrhunderten, als der vorhergesagte Abfall deutlich in Erscheinung getreten war und die Reinheit der christlichen Lehren korrumpiert hatte.

Zweifellos verwendeten daher die Schreiber des Urtextes der Christlichen Griechischen Schriften den göttlichen Namen, besonders dann, wenn sie Textstellen der Hebräischen Schriften zitierten, in denen das Tetragramm vorkam.

**Fazit:**

**Diejenigen, die das sogenannte Neue Testament verfälscht haben, sind nicht die Zeugen Jehovas mit ihrer Bibelübersetzung, sondern die Abschreiber der Heiligen Schriften in den ersten Jahrhunderten u. Z.**

### **3 Die Wiedereinführung des göttlichen Namens in den Christlichen Griechischen Schriften**

#### **3.1 Die Wiedereinführung des göttlichen Namens in Bibelübersetzungen des 18. bis 20. Jahrhunderts**

In den vergangenen Jahrhunderten sind viele Übersetzungen entweder von Teilen oder von den gesamten Christlichen Griechischen Schriften in Hebräisch und in anderen Sprachen angefertigt worden. Solche Übersetzungen haben an verschiedenen Stellen den göttlichen Namen in den Christlichen Griechischen Schriften wiedereingeführt, und zwar nicht nur in Zitaten aus den Hebräischen Schriften, sondern auch an anderen Stellen, wo der Text eine derartige Wiedereinführung verlangte. Bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts stand der Gottesname in deutschsprachigen Übersetzungen der Christlichen Griechischen Schriften.

- So erscheint „Jehova“ in dem **Neuen Testament des evangelischen Theologen Johann Christoph Friedrich Schulz**, das 1774 in Leipzig veröffentlicht wurde (nur Bd. 1: Die vier Evangelisten), wenigstens 20mal.
- **Der reformierte Theologe Johann Jakob Stolz** verwandte den Namen „Jehova[h]“ in der 1. Auflage seiner Übersetzung mindestens 23mal (*Sämtliche Schriften des Neuen Testaments*, zusammen mit Johann Kaspar Haefeli, Zürich 1781/82), in der 3. Auflage (Zürich und Leipzig 1798) sogar mindestens 108mal. Diesen häufigen Gebrauch des Namens Gottes behielt er auch bis in

seine letzte Auflage (Hannover und Leipzig 1820) bei.

- Auch **der katholische Theologe Sebastian Mutschelle**, der in seiner Übersetzung (*Die heiligen Schriften des neuen Testaments*, München 1789/90) nicht namentlich genannt wird, gebrauchte den Gottesnamen „Jehova[h]“, und zwar wenigstens 18mal.
- **Die katholischen Gelehrten Dominikus von Brentano** (*Die heilige Schrift des neuen Testaments*, Kempten 1790/91) **und Johann Babor** (*Uebersetzung des neuen Testaments*, Wien 1805) nahmen den göttlichen Namen ebenfalls in ihre Übersetzungen auf.
- **De Wette** verwendete in seiner Übersetzung der Heiligen Schrift (Heidelberg 1858) ebenfalls den Gottesnamen, so in Luk 4:19.
- In der sogenannten *Bonner Bibel* (Bd. 2, 1932) gebraucht **Professor Dr. P. Dausch** den Namen „Jahve“ in Luk 20:37 und in seinen Erklärungen zu den Evangelien Matthäus, Markus und Lukas.
- Selbst **in der Luther-Bibel** (in den Ausgaben von 1545 u. 1546) wird durch die besondere Schreibweise von HERR zu erkennen gegeben, dass an etlichen Stellen in den Christlichen Griechischen Schriften *Jehova* gemeint ist. Daher lesen wir in einer Anmerkung zu Mat 1:20 in dem Werk *D. Martin Luthers Werke, Die Deutsche Bibel*, Bd. 6, Weimar 1929, S. 539: „HERR = *Iehovah*, die göttliche Majestät“.
- Ebenso schrieben die Bearbeiter der **ursprünglichen Elberfelder Bibel** in einer Fußnote zu Mat 1:20: „ ‚Herr‘, ohne Artikel, bezeichnet hier und an vielen anderen Stellen den Namen ‚Jehova‘“ (Siehe auch die Fußnoten in der ursprünglichen Ausgabe der *Elberfelder Bibel* zu Luk 1:32; Rö 9:29 und Jak 5:4.)

Es gab also einige Übersetzer der Griechischen Schriften, die vor der Herausgabe der *Neuen-Welt-Übersetzung* (1950 in Englisch, 1963 in Deutsch), die von einem Übersetzungskomitee der Zeugen Jehovas erstellt wurde, den Namen Gottes in ihren Übersetzungen gebrauchten.

## 3.2 Die Wiedereinführung des göttlichen Namens in der *Neuen-Welt-Übersetzung*

### 3.2.1 Gründe für die Wiedereinführung

Das Übersetzungskomitee der *Neuen-Welt-Übersetzung* hat versucht festzustellen, an welchen Stellen der göttliche Name durch die griechischen Wörter Κύριος und Θεός ersetzt wurde. Dazu wurde untersucht, an welchen Stellen die Schreiber der Christlichen Griechischen Schriften Verse, Textpassagen und Ausdrücke aus den Hebräischen Schriften zitiert haben. Danach wurde im hebräischen Text ermittelt, ob der göttliche Name dort erscheint. Auf diese Weise konnte die Identität von *Kýrios* und *Theós* festgestellt und die gemeinte Person ermittelt werden.

Das Übersetzungskomitee war darauf bedacht, die Grenzen, die Übersetzern gesetzt sind, nicht zu überschreiten und sich nicht in die Exegese zu begeben. Aus diesem Grund wurden ständig mit Sorgfalt die Hebräischen Schriften als Grundlage herangezogen. Außerdem wurde darauf geachtet, dass die Wiedergabe der *Neuen-Welt-Übersetzung* mit hebräischen Übersetzungen übereinstimmt und somit von ihnen bestätigt wird. Für alle 237 Stellen, an denen der Gottesname in den Christlichen Griechischen Schriften wiedereingeführt worden ist, existiert eine solche Übereinstimmung mit hebräischen Übersetzungen.



Folgende Begründungen, die z.T. in den vorangegangenen Seiten dieser Ausarbeitung erwähnt wurden, haben zur Wiedereinführung des Gottesnamens in der [Neuen-Welt-Übersetzung](#) geführt:

**1. In den Manuskripten der Hebräischen Schriften, die zur Zeit Jesu und der Apostel in Umlauf waren, stand das Tetragramm überall im Text.**

Früher wurde das von einigen wenigen bestritten. Seit man bei Qumran Abschriften der Hebräischen Schriften aus dem 1. Jahrhundert gefunden hat, gibt es jedoch keinerlei Zweifel mehr.

**2. Zur Zeit Jesu und der Apostel stand das Tetragramm auch in griechischen Übersetzungen der Hebräischen Schriften (z.B.: [Septuaginta](#)).**

Jahrhundertlang waren Experten der Meinung, das Tetragramm sei in Manuskripten der *Septuaginta*, einer griechischen Übersetzung der Hebräischen Schriften, nicht zu finden gewesen. Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Aufmerksamkeit von Bibelwissenschaftlern dann auf einige sehr alte Fragmente der griechischen *Septuaginta* gelenkt, die zur Zeit Jesu existierten. Diese Fragmente enthalten den Gottesnamen in hebräischen Buchstaben. Damals kam er also in griechischen Bibelmanuskripten tatsächlich vor. Im 4. Jahrhundert tauchte dieser Name jedoch in bedeutenden Manuskripten der *Septuaginta* — etwa dem Codex Vaticanus und dem Codex Sinaiticus — in den Büchern 1. Mose bis Maleachi nicht mehr auf (in früheren Manuskripten war er dort noch vorhanden). Es überrascht daher nicht, dass in Abschriften aus dieser Epoche der Name Gottes im sogenannten Neuen Testament oder in den Griechischen Schriften nicht zu finden ist.

**3. Wie in den Christlichen Griechischen Schriften selbst steht, nahm Jesus oft auf den [Namen Gottes](#) Bezug und machte ihn bekannt.**

Jesus erklärte: „Ich bin im Namen meines Vaters gekommen“ (Johannes 5:43; 10:25). Und in einem Gebet zu Gott sagte er: „Ich habe den Menschen . . . deinen Namen offenbart“ (Johannes 17:6, 11, 12, 26).

**4. Da die Christlichen Griechischen Schriften eine von Gott inspirierte Fortsetzung der heiligen Hebräischen Schriften waren, wäre es unlogisch anzunehmen, dass Jehovas Name in diesem Teil der Bibel plötzlich nicht mehr gebraucht wurde.**

Etwa Mitte des 1. Jahrhunderts u. Z. sagte der Jünger Jakobus zu den Ältesten in Jerusalem: „Simeon hat ausführlich erzählt, wie Gott erstmals seine Aufmerksamkeit den anderen Völkern zuwandte, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen“ (Apostelgeschichte 15:14). Diese Aussage wäre nicht sinnvoll gewesen, wenn im 1. Jahrhundert niemand den Namen Gottes gekannt oder gebraucht hätte.

**5. In den Christlichen Griechischen Schriften kommt die verkürzte Form des Gottesnamens vor.**

Man findet sie in dem Wort „Halleluja“ in Offenbarung 19:1, 3, 4, 6 (Fußnoten). „Halleluja“ kommt von einem hebräischen Ausdruck, der wörtlich „Preist Jah“ bedeutet. „Jah“ ist eine Kurzform von „Jehova“. In den Christlichen Griechischen Schriften kommt eine ganze Reihe von Personennamen vor, in denen Gottes Name enthalten ist. Das ist auch bei dem Namen Jesus der Fall. Wie Nachschlagewerke zeigen, bedeutet er „Jehova ist Rettung“.

**6. Frühe jüdische Quellen lassen darauf schließen, dass der Gottesname in den Schriften**

### **von Christen jüdischer Herkunft vorkam.**

In der Tosefta, einer Sammlung mündlicher Gesetze der Juden, die um 300 u. Z. fertiggestellt wurde, heißt es über die Verbrennung christlicher Schriften am Sabbat: „Die Ränder und Minäerbücher darf man aus einer Feuersbrunst nicht retten; man lasse sie vielmehr an ihrer Stelle verbrennen, sie selbst samt ihren Gottesnamen.“ (Mit den „Rändern“ waren sehr wahrscheinlich die Evangelien gemeint und mit „Minäer“ Christen jüdischer Herkunft.) In dem gleichen Werk wird Rabbi Jose der Galiläer zitiert, der Anfang des 2. Jahrhunderts u. Z. lebte. Er sagte über die Verbrennung von vermutlich christlichen Schriften an anderen Tagen: „Am Wochentage schneide man die darin enthaltenen Gottesnamen aus und verstecke sie, und das Übrige verbrenne man.“

### **7. Manche Fachleute halten es für durchaus wahrscheinlich, dass der Name Gottes in den Christlichen Griechischen Schriften in Zitaten aus den Hebräischen Schriften vorkam.**

Unter der Überschrift „Tetragramm im Neuen Testament“ heißt es in *The Anchor Bible Dictionary*: „Es gibt Hinweise darauf, dass im Urtext des NT [Neues Testament] etliche Male oder sogar immer das Tetragramm (der Gottesname Jahwe) stand, wenn aus dem AT [Altes Testament] zitiert wurde.“ Der Bibelwissenschaftler George Howard erklärte: „Da das Tetragramm in den Abschriften der griechischen Bibel [*Septuaginta*], die die Schriften der Urkirche bildeten, immer noch geschrieben wurde, ist es vernünftig anzunehmen, dass die Schreiber des NT das Tetragramm im Bibeltext beibehielten, wenn sie aus den Schriften zitierten.“

### **8. Anerkannte Bibelübersetzer haben Gottes Namen in den Christlichen Griechischen Schriften gebraucht.**

Manche dieser Übersetzungen entstanden lange vor Erscheinen der *Neuen-Welt-Übersetzung*. Dazu einige Beispiele: *A Literal Translation of the New Testament . . . From the Text of the Vatican Manuscript* von Herman Heinfetter (1863); *The Emphatic Diaglott* von Benjamin Wilson (1864); *The Epistles of Paul in Modern English* von George Barker Stevens (1898); *St. Paul's Epistle to the Romans* von W. G. Rutherford (1900); *The New Testament Letters* von J. W. C. Wand, Bischof von London (1946). In einer spanischen Übersetzung von Pablo Besson (Anfang des 20. Jahrhunderts) steht der Name Jehová in Lukas 2:15 sowie in Judas 14, und in fast 100 Fußnoten wird der Gottesname als mögliche Wiedergabe genannt. Lange davor (ab dem 16. Jahrhundert) kam das Tetragramm in hebräischen Ausgaben der Christlichen Griechischen Schriften in vielen Passagen vor. In Deutsch gibt es mindestens elf Übersetzungen, in denen „Jehova[h]“, „Jhova“ (oder „Jahwe“, „Jahve“) im Text der Christlichen Griechischen Schriften steht, während vier Übersetzer den Namen in Klammern nach „Herr“ einfügen. Außerdem kommt der Name Gottes in deutschen Übersetzungen in Fußnoten und Erläuterungen vor sowie in Bibelkommentaren — insgesamt in über 70 Werken.

### **9. Bibelübersetzungen in mehr als 100 Sprachen enthalten den Namen Gottes in den Christlichen Griechischen Schriften.**

Viele Bibeln in Sprachen, die in Afrika, Asien, Europa, auf den pazifischen Inseln und von den Ureinwohnern Amerikas gesprochen werden, enthalten den Gottesnamen an etlichen Stellen. (Siehe die Aufstellung auf Seite 1934 und 1935.) Die Übersetzer dieser Bibeln entschieden sich, den Namen Gottes aus ähnlichen Gründen zu gebrauchen wie den bereits

genannten. Einige Ausgaben der Christlichen Griechischen Schriften in diesen Sprachen sind noch gar nicht so alt, wie zum Beispiel die Bibel in Rotumanisch (1999). Sie verwendet „Jihova“ in 48 Versen 51 Mal. Die Ausgabe in Toba-Batak (1989), einer indonesischen Sprache, enthält den Namen „Jahowa“ 110 Mal.

**Sprachen und Dialekte,  
in denen der Name Gottes im Text der Christlichen Griechischen Schriften vorkommt**

Sprache oder Dialekt: Name Gottes	Sprache oder Dialekt: Name Gottes	Sprache oder Dialekt: Name Gottes
Aneityumesisch: <b>Ihova</b>	Kosraeanisch: <b>Jeova</b>	Navajo: <b>Jiho'vah</b>
Angami: <b>Jihova</b>	Kroatisch: <b>Jehova</b>	Ndau: <b>Jehova</b>
Arawakanisch: <b>Jehovah</b>	Kuanua: <b>ieova</b>	Nembe: <b>Jehovah</b>
Awabakal: <b>Yehóa</b>	Kuliviu: <b>iova</b>	Nengone (oder Maré): <b>lehova</b>
Bangi: <b>Yawe</b>	Kymrisch: <b>lehofah</b>	Ngando: <b>Yawe</b>
Benga: <b>Jěhova</b>	Laotisch: <b>Yehowa</b>	Niederländisch: <b>Jehovah</b>
Bolia: <b>Yawe</b>	Lele: <b>Jehova</b>	Ntenyi: <b>Jihova</b>
Bube: <b>Yehovah</b>	Lewo: <b>Yehova</b>	Ntomba: <b>Yawe</b>
Bullom: <b>Jehovah</b>	Liku (Lusengo-Dialekt): <b>Yawe</b>	Nukuoro: <b>Jehova</b>
Chácobo: <b>Jahué</b>	Lingala: <b>Yawe</b>	Ojibwa: <b>Jehovah</b>
Cherokee: <b>Yihowa</b>	Logo: <b>Yehova</b>	Polnisch: <b>Jehowa</b>
Chin (Haka): <b>Zahova</b>	Lonwolwol: <b>Jehovah</b>	Portugiesisch: <b>láhve</b>
Choktaw: <b>Chihowa</b>	Lotha: <b>Jihova</b>	Rarotonganisch: <b>Jehova, lehova</b>
Dakota: <b>Jehowa</b>	Luba: <b>Yehova</b>	Rerep: <b>iova</b>
Deutsch: <b>Jehova, Jehovah, Jahwe</b>	Luba-Lulua: <b>Yehowa</b>	Rotumanisch: <b>Jihova</b>
Dobuanisch: <b>leoba</b>	Luena: <b>Yehova</b>	Sakau: <b>Ihova, lehova</b>
Douala: <b>Yehowa</b>	Lugbara: <b>Yehova</b>	Samoanisch: <b>ieova</b>
Efik: <b>Jehovah</b>	Luimbi: <b>Yehova</b>	Sangtam: <b>Jihova</b>
Englisch: <b>Jehovah</b>	Luna: <b>Yeoba</b>	Seneca: <b>Ya'wěh</b>
Eromanganisch: <b>lehōva</b>	Lunda: <b>Yehova</b>	Sengele: <b>Yawe</b>
Ewe: <b>Yehowa</b>	Luo: <b>Yawe</b>	Songe: <b>Yehowa</b>
Fang: <b>Jehōva</b>	Malagassi: <b>Jehovah, lehōvah</b>	Sotho: <b>Yehofa</b>
Fidschianisch: <b>Jiova</b>	Malo: <b>iova</b>	Spanisch: <b>Jehová, Yahvé, YHWH, Yahweh</b>
Französisch: <b>IHVH, yhwē</b>	Mao: <b>Jihova</b>	Srananisch: <b>Jehova</b>
Gã: <b>lehowa</b>	Marquesanisch: <b>lehova</b>	Sukuma: <b>Yahuwa, Jakwe</b>
Gilbertesisch: <b>lehova</b>	Marschallesisch: <b>Jeova</b>	Tahitisch: <b>lehova</b>
Goaribari (Kerewo-Dialekt): <b>lehova</b>	Mbundu: <b>Yehova</b>	Teke-Eboo: <b>Yawe</b>
Grebo: <b>Jehova</b>	Mentawai: <b>Jehoba</b>	Temne: <b>Yehōfa, Yehofa</b>
Hawaiisch: <b>lehova</b>	Miriam: <b>lehoua</b>	Thai: <b>Yahowa</b>
Hebräisch: <b>יהוה</b>	Misima: <b>lehova</b>	Toaripi: <b>Jehova, lehova</b>
Hindustani: <b>Yihováh</b>	Mizo: <b>Jehovan, Jihova'n</b>	Toba-Batak: <b>Jahowa</b>
Hiri-Motu: <b>lehova</b>	Mohawk: <b>Yehovah</b>	Tonga: <b>Jehova</b>
Hocak (Winnebago): <b>Jehowa</b>	Mongo: <b>Yawe, Yova</b>	Tonganisch: <b>Jihova, Sihova</b>
Ila: <b>Yaave</b>	Mortlockesisch: <b>Jioua</b>	Trukesisch: <b>Jiowa</b>
Indonesisch: <b>YAHWEH</b>	Motu: <b>lehova</b>	Tswana: <b>Jehofa, Yehova, Yehofa</b>
Kala Lagaw Ya: <b>lehovan</b>	Mpungwe (Myene-Dialekt): <b>Jehova</b>	Uripiv: <b>iova</b>
Kalanga: <b>Yehova, Yahwe</b>	Muskogisch: <b>Cehofv</b>	Walisisch: <b>lehofah</b>
Kalenjin: <b>Jehovah</b>	Myene: <b>Yeōva</b>	Wampanoag: <b>Jehovah</b>
Kerewo: <b>lehova</b>	Namakuranisch: <b>Yehova</b>	Xhosa: <b>Yehova</b>
Kipsikis: <b>Jehoba</b>	Nande: <b>Jehova</b>	Zande: <b>Yekova</b>
Konyak: <b>Jihova</b>	Narrinyeri: <b>Jehovah</b>	Zulu: <b>Jehova, YAHWE</b>
Koreanisch: <b>Yeohowa</b>	Nauruanisch: <b>Jehova</b>	

(In weiteren Sprachen und Dialekten kommen Formen des Gottesnamens in Fußnoten oder Erklärungen vor.)

Es gibt zweifellos gute Gründe, den Namen Gottes in die Christlichen Griechischen Schriften aufzunehmen. Genau das haben die Übersetzer der *Neuen-Welt-Übersetzung* getan. Sie haben große Achtung vor diesem Namen und würden es nicht wagen, irgendetwas wegzulassen, was im Urtext vorhanden war. Aus diesem Grund wurden alle Textstellen untersucht, die *kýrios* oder *theós* enthalten.

Die folgende Aufstellung enthält alle 237 Stellen, an denen der Name „Jehova“ im Haupttext der *Neuen-Welt-Übersetzung der Christlichen Griechischen Schriften* erscheint.

### ***kýrios***

mit Artikel (75 Textstellen): **Mat** 5:33, **Mar** 5:19, **Luk** 1:6, 9, 28, 46; 2:15, 22, 23; **Apg** 2:25, 47; 3:19; 4:26; 7:33; 8:22, 24, 25; 9:31; 10:33; 12:11, 17, 24; 13:2, 10, 12, 47, 49; 14:3, 23; 15:17, 35, 36, 40; 16:14, 15; 18:25; 19:20; 21:14; **Röm** 12:11; 14:4, 8 (3); 15:11; **1. Kor** 4:19; 7:17; 10:9, 22, 26; 11:32; 16:7; **2. Kor** 3:17; 10:18; **Eph** 5:17, 19; 6:7; **Kol** 1:10; 3:13, 22, 23; **1. The** 1:8; **2. The** 2:2; 3:1; **2. Tim** 4:14; **Heb** 8:2, 11; **Jak** 1:7; 3:9; 4:15; 5:11, 14, 15; **Off** 4:11; 21:22; 22:6

ohne Artikel (148 Textstellen): **Mat** 1:20, 22, 24; 2:13, 15, 19; 3:3; 4:7, 10; 21:9, 42; 22:37, 44; 23:39; 27:10; 28:2; **Mar** 1:3; 11:9; 12:11, 29 (2), 30, 36; 13:20; **Luk** 1:11, 15, 16, 17, 25, 32, 38, 45, 58, 66, 68, 76; 2:9 (2), 23, 24, 26, 39; 3:4; 4:8, 12, 18, 19; 5:17; 10:27; 13:35; 19:38; 20:37, 42; **Joh** 1:23; 12:13, 38 (2); **Apg** 1:24; 2:20, 21, 34, 39; 3:22; 4:29; 5:9, 19; 7:31, 49, 60; 8:26, 39; 11:21; 12:7, 23; 13:11; 15:17; **Röm** 4:8; 9:28, 29; 10:13, 16; 11:3, 34; 12:19; 14:6 (3), 11; **1. Kor** 1:31; 2:16; 3:20; 4:4; 10:21 (2); 14:21; 16:10; **2. Kor** 3:13, 17, 18 (2); 6:17, 18; 8:21; 10:17; **Eph** 2:21; 6:4, 8; **Kol** 3:24; **1. The** 4:6, 15; 5:2; **2. The** 2:13; **2. Tim** 1:18; 2:19 (2); **Heb** 7:21; 8:8, 9, 10; 10:16, 30; 12:5, 6; 13:6; **Jak** 4:10; 5:4, 10, 11; **1. Pet** 1:25; 3:12 (2); **2. Pet** 2:9, 11; 3:8, 9, 10; **Jud** 5, 9, 14; **Off** 1:8; 4:8; 11:17; 15:3, 4; 16:7; 18:8; 19:6; 22:5

### ***theós***

mit Artikel (10 Textstellen): **Apg** 13:44, 48; 16:32; 18:21; **Röm** 4:3; **Gal** 3:6; **Kol** 3:16; **Heb** 2:13; **Jak** 1:23; **2. Pet** 3:12

ohne Artikel (3 Textstellen): **Mat** 4:4; **Joh** 6:45; **Jak** 1:23

**ohne *kýrios* oder *theós***: **Jak** 1:12

Die 237 Textstellen erfüllen folgende Kriterien:

### **3.2.2 Textstellen mit dem Namen Gottes**

#### 1. Der Name Gottes in Zitaten aus den Hebräischen Schriften (72 Textstellen)

In den hebräischen Textstellen der wörtlichen Zitate kommt der Name Gottes vor. Die griechischen Textstellen enthalten die Bezeichnung *kýrios* („Herr“) oder *theós* („Gott“).

**Mat** 3:3 (Jes 40:3); 4:4 (5. Mo 8:3), 7 (5. Mo 6:16), 10 (5. Mo 6:13); 5:33 (5. Mo 23:21); 21:9 (Ps 118:25, 26), 42 (Ps 118:22, 23); 22:37 (5. Mo 6:5), 44 (Ps 110:1); 23:39 (Ps 118:26); 27:10 (Sach 11:12, 13)

**Mar** 1:3 (Jes 40:3); 11:9 (Ps 118:25, 26); 12:11 (Ps 118:22, 23), 29 (2x) (5. Mo 6:4); 30 (5. Mo 6:5), 36 (Ps 110:1)

**Luk** 2:23 (freies Zitat aus 2. Mo 13:12); 3:4 (Jes 40:3); 4:8 (5. Mo 6:13), 12 (5. Mo 6:16), 18 (Jes 61:1, 2), 19 (Jes 61:1, 2); 10:27 (3. Mo 19:18); 13:35 (Ps 118:26); 19:38 (Ps 118:26);

20:37 (freies Zitat aus 2. Mo 3:6), 42 (Ps 110:1)

**Joh** 1:23 (Jes 40:3); 6:45 (Jes 54:13); 12:13 (Ps 118:25, 26), 38 (2) (Jes 53:1)

**Apg** 2:20 (Joel 2:28-32), 21 (Joel 2:28-32), 25 (Ps 16:8-11), 34 (Ps 110:1), 39 (Joel 2:32); 3:22 (5 Mo 18:18); 7:49 (Jes 66:1, 2); 15:17 (2) (Am 9:11, 12)

**Röm** 4:3 (1. Mo 15:6), 8 (Ps 32:1, 2); 9:28 (Jes 10:22, 23), 29 (Jes 1:9); 10:13 (Joel 2:32), 16 (Jes 53:1); 11:3 (1. Kö 19:14), 34 (Jes 40:13); 12:19 (5. Mo 32:35); 14:11 (Jes 49:18); 15:11 (Ps 117:1)

**1Kor** 1:31 (Jer 9:24); 2:16 (40:13); 3:20 (Ps 94:11); 10:9 (freies Zitat aus 5. Mo 6:16); 10:26 (Ps 24:1); 14:21 (Jes 28:11, 12)

**2Kor** 10:17 (Jer 9:24)

**Gal** 3:6 (1. Mo 15:6)

**Heb** 2:13 (Jes 8:18); 7:21 (Ps 110:4); 8:8, 9, 10, 11 (Jer 31:31, 32, 33, 34); 10:16 (Jer 31:33), 30 (5Mo 32: 35, 36); 12:5, 6 (Spr 3:11, 12); 13:6 (Ps 118:6)

**Jak** 2:23 (1. Mo 15:6)

**Jud** 9 (Sach 3:2)

**Off** 4:8 (Jes 6:2,3)

### 2. Griechischer Text mit hebräischer Redewendung, die den Gottesnamen enthält (51 Textstellen)

Folgende Wortkombinationen bzw. Redewendungen kommen in den Hebräischen Schriften häufig vor. Dort steht der Name Gottes:

- „Jehovas Engel“ **Mat** 1:20, 24; 2:13, 19; 28:2; **Luk** 1:11; 2:9; **Apg** 5:19; 8:26; 12:7, 23
- „Jehovas Gesetz(e)“ **Luk** 1:6; 2:23, 24, 39
- „Jehovas Heiligtum“ **Luk** 1:9
- „Jehovas Wort“ **Apg** 8:25; 12:24; 13:44, 48, 49; 15:35, 36; 16:32; 19:20; **1The** 1:8; **2The** 3:1; **1. Pet** 1:25
- „Jehovas Größe“ **Luk** 1:46
- „Jehovas Hand“ **Luk** 1:66; **Apg** 11:21; 13:11
- „Jehovas Herrlichkeit“ **Luk** 2:9; **2Kor** 3:18
- „Jehovas Geist“ **Apg** 5:9; 8:39
- „Jehovas Weg(e)“ **Apg** 13:10; 18:25
- „Jehovas Güte“ **Apg** 15:40
- „Jehovas Werk“ **1. Kor** 16:10
- „Jehovas Wille“ **Eph** 5:17
- „Jehovas Tag“ **1. The** 5:2; **2The** 2:2; **2. Pet** 3:10, 12
- „Jehovas Augen“ **Jak** 4:10; **1. Pet** 3:12

- „Jehovas Name“ **Jak 5:10, 14**
- „Jehovas Gesicht“ **1. Pet 3:12**
- „Jehova ist an deiner Seite“ **Luk 1:28**

### 3. Der Kontext weist eindeutig auf Gott hin (10 Textstellen).

- Mat 1:22      Vers 23 ist ein Zitat aus Jes 7:14 und dort ist der Sprecher Gott (יהוה).
- Mat 2:15      Im selben Vers erscheint ein Zitat aus Hos 11:1. Der Sprecher ist Gott.
- Luk 1:76      Sacharja zitiert in indirekter Rede die Worte aus Mal 3:1. Dort ist Gott der Sprecher.
- Apg 7:31, 33   Stephanus erwähnte die Begebenheit aus 2. Mo 3:4-6. Dort ist Gott der Sprecher.
- Apg 8:22, 24   Im Vers 21 wurde Simon gesagt, dass er gegen Gott gesündigt hätte. Deshalb steht in den Versen 22 und 24 *kýrios* anstelle des Namens Gottes.
- Apg 12:11, 17   Petrus spricht von Jehovas Engel (Vers 7).
- Apg 13:47      Im selben Vers erscheint ein Zitat aus Jes 49:6. Der Sprecher ist Gott.

### 4. Vor *kýrios* steht kein Artikel, obwohl die griechische Grammatik es gebietet (43 Textstellen).

Diese Textstellen weisen darauf hin, dass der Schreiber den Namen Gottes entfernt und *kýrios* oder *theós* eingesetzt hat, ohne darauf zu achten, welcher Artikel erscheinen müsste.

#### **Exkurs: der Artikel im Griechischen (Koine)**

Die Koine besitzt keine unbestimmten Artikel, weist dagegen nur den bestimmten Artikel auf (ὁ [ho], ἡ [hē], τό [to]), dessen Gebrauch im allgemeinen dem des bestimmten Artikels im Deutschen entspricht. Der griechische Artikel wird wie die Substantive nach Kasus, Genus und Numerus gebeugt. Der griechische Artikel wird nicht nur gebraucht, um Substantive hervorzuheben, sondern er steht auch bei Infinitiven, Adjektiven, Adverbien, Redewendungen, Satzteilen und sogar bei ganzen Sätzen.

**Mar 13:20; Luk 1:15, 16, 17, 25, 32, 38, 45, 58; 5:17; Apg 1:24; 4:29; Röm 14:6 (3); 1Kor 4:4; 10:21 (2); 2Kor 3:16, 17, 18; 6:17, 18; 8:21; Eph 2:21; 6:4, 8; Kol 3:24; 1The 4:6, 15; 2The 2:13; 2Tim 1:18; Jak 2:23; 5:4, 11; 2. Pet 2:9, 11; 3:8, 9; Jud 5, 14; Off 15:3, 4**

Weitere Textstellen, die anderen Kriterien zugeordnet sind, enthalten auch keinen Artikel (siehe weiter oben: *kýrios* oder *theós* ohne Artikel)

### 5. Einsetzung des Gottesnamens, um Unklarheiten zu vermeiden, oder wenn es andere hinreichende Gründe dafür gibt (22 Textstellen).

- Mar 5:19      Im Paralleltext in Luk 8:39 steht *theós*, so dass offenkundig ist, dass Jesus mit *kýrios* in Mar 5:19 Gott meinte. Vor *kýrios* steht der bestimmte Artikel.
- Luk 2:22      Bezugnahme auf 2. Mo 13:12.
- Röm 14:8 (3)   Paulus gebraucht die gleichen Redewendungen wie in Vers 6.
- 1Kor 10:22      Bezugnahme auf 5. Mo 32:21

2Kor 3:17	Im selben Vers kommt „Jehova“ vor.
Eph 5:19	Bezugnahme auf Ps 33:2, 3
2Tim 2:19 (2)	Bezugnahme auf 4. Mo 16:5 und Jes 26:13
2Tim 4:14	Bezugnahme auf Ps 62:12
Heb 8:2	Im Vers wird Jesus schon „Diener“ genannt.
Jak 3:9	„... Jehova, den Vater...“
Off 1:8 ; 4:11; 11:17; 16:7; 18:8; 21:22; 22:5, 6	„Jehova Gott“
Off 19:6	Im selben Vers kommt „Hallelujah“ vor.

**Fazit:**

- Die Annahme vieler Übersetzer, dass der göttliche Name im ersten Jahrhundert in den Abschriften der griechischen *Septuaginta*-Übersetzung nicht enthalten war, hat sich als haltlos erwiesen.
- Es gibt keinen Zweifel darüber, dass „christliche“ Abschreiber erst ab dem 2. Jahrhundert begonnen haben, den Namen Gottes mit *kýrios* und *theós* zu ersetzen.
- Die *Neue-Welt-Übersetzung* ist nicht die einzige Bibel, die den Namen Gottes in den Griechischen Schriften (Neues Testament) gebraucht.

Es gibt somit keinen vernünftigen Grund, die *Neue-Welt-Übersetzung* für ihren Gebrauch des Namens Gottes im griechischen Text zu kritisieren.